

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 1 (1928)

Heft: 4

Artikel: Die Postulate des Schweizerischen Fourierverbandes

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-516042>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Redaktionelles u. Verlag: Fourier WEILENMANN PAUL, Zürcherstraße 21, Höngg
Druck und Expedition: GEHR. MOOS, Buchdruckerei, Sonneggstraße 36, Höngg. Telephon: Hott. 96.37
Erscheint Mitte des Monats.

Einladung

zur

Militärsportlichen Tagung

Schiessen: 28. und 29. Juli, Schützenstand Albisgütli

Uebrige Wettkämpfe: 12. August, Allmend Wollishofen I und II

Letzter Anmeldetermin für

Schiessen: 18. Juli 1928, an den Obmann Four. Roulet Henry, Rothbuchstr. 27, Zürich.

Übrige Wettkämpfe: 18. Juli 1928, an den Präsidenten Four. Thiele Anton, Schulhausstr. 38, Zürich, unter Beifügung der Doppelgelder laut „Fourier“ No. 3 und 4.

Preisauflage für Fouriere (Einzelwettkampf) ist in dieser Nummer zu finden!

Die Postulate des Schweizerischen Fourierverbandes.

Dank einer regen Propagandatätigkeit hat sich der Schweizerische Fourierverband in den letzten Jahren recht ansehnlich entwickelt. Allen Sektionen konnten die ausgebildeten Fouriere, die vom Centralvorstand in den Fourierschulen auf unseren Verband aufmerksam gemacht wurden, als neue Mitglieder zugewiesen werden. Um nun diese jüngeren und auch einen Grossteil der älteren Mitglieder in die laufenden Geschäfte des Gesamtverbandes einzuführen, werden wir an dieser Stelle von Zeit zu Zeit kurze Abhandlungen und Mitteilungen über schwebende Verbandsfragen erscheinen lassen. Wohl wenige unserer Mitglieder haben genaue Kenntnis über die vom Verband aufgestellten Postulate und deren Eingabe an das Eidgenössische Militärdepartement. Wir wollen daher im Nachstehenden unsere Begehren nochmals rekapitulieren und anschliessend deren Aussichten auf Verwirklichung im neuen Verwaltungsreglement kurz beleuchten.

Anlässlich der Präsidenten-Konferenz vom 3. Juni 1928 in Bern orientierte Centralpräsident

Fritz Brauen, Bern, über den gegenwärtigen Stand unserer Postulate, auf welche unser C. V. stetsfort ein wachsames Auge gehabt hat. Aus einem Referate von Herrn Hauptmann Biehler, Revisionsbeamter des O. K. K. in Bern, gehalten an einer Konferenz der Abteilungskommandanten und der Div. Kriegskommissäre, entnehmen wir nachstehende Ausführungen, „Die Stellung des Fouriers“ betreffend, die geeignet sein dürften, uns alle in obgenanntem Sinne bestens zu orientieren.

Mit der Eingabe des Schweizerischen Fourierverbandes vom 16. Juli 1918 und den bezüglichen Ergänzungen vom 28. Dezember 1919 und 15. Februar 1923 stellten die Fouriere folgende Begehren betreffend die Verbesserung ihres Grades bzw. ihrer Stellung:

1. Verbesserung des Grades.
2. Erhöhung der Besoldung entsprechend der Verantwortung.
3. Beförderung, bzw. Möglichkeit der weiteren Ausbildung.

4. Uebertragung der Verantwortung für das Verpflegungs- und Verwaltungswesen in der Einheit.
5. Verbesserung des Tenues.
6. Sorgfältigere Auswahl der Fourierschüler.
7. Weitergehende Ausbildung im Verpflegungswesen, Lebensmittelkenntnis, Küchendienst, Traindienst.

Von diesen Begehren sind bis heute erfüllt:

3. *Beförderung bezw. Möglichkeit der weiteren Ausbildung.*

Gemäss B. R. B. vom 16. April 1924 wurde die im Jahre 1917 eingeführte provisorische Ausbildung der Fouriere zu Quartiermeistern als definitiv erklärt. Damit wurde unser wichtigstes Postulat hinfällig.

5. *Verbesserung des Tenues.* Seit einigen Jahren wird den höheren Unteroffizieren die Offiziers-Schriftentasche abgegeben, sowie die Offiziersmütze ohne Gradabzeichen. Damit ist auch den Wünschen der Fouriere Rechnung getragen.

6. *Sorgfältigere Auswahl der Fourierschüler.* Alljährlich bei der Verteilung der Plätze für die Fourierschulen wird den Dienstabteilungen des E. M. D. zur Pflicht gemacht, nur geeignete Elemente zum Bestehen der Fourierschulen aufzubieten. Im Grossen und Ganzen wird dieser Rahmung nachgelebt, indem das zu den Fourierschulen einrückende Personal im Allgemeinen befriedigt. Damit dürfte auch dieses Postulat hinfällig geworden sein.

7. *Weitergehende Ausbildung im Verpflegungswesen, Küchendienst etc.* Seit einer Reihe von Jahren wird bei der Fourierausbildung dem Verpflegungsdienst vermehrte Aufmerksamkeit gewidmet. Ferner haben die Vereinheitlichung des Haushaltungsdienstes sowie die Einführung eines vermehrten Küchendienstes mitgeholfen, die nötigen Grundlagen für eine umfassende Ausbildung der Fouriere im Verpflegungsdienste zu schaffen. Es wird kaum möglich sein, in dieser Hinsicht noch mehr zu tun, ohne die Ausbildung im Komptabilitäts- und Rechnungswesen zu schmälern.

Die letzte Lücke dürfte hier mit der baldigen Herausgabe der in Arbeit befindlichen neuen Kochanleitung ausgefüllt werden.

Im Traindienst wird in den Fourierschulen kein Unterricht mehr erteilt, weil die Fouriere mit der Kolonnenführung nichts mehr zu tun haben.

Nr. 1, 2 und 4 von den 7 Begehren des Fourierverbandes stehen noch offen. Dazu ist folgendes zu sagen:

1. *Verbesserung des Grades.* Die Stellung des Fouriers in Bezug auf den Grad ist in der Militärorganisation festgelegt (Art. 63 M. O.). Eine Aenderung könnte also nur bei Gelegenheit einer allfälligen Revision der Militärorganisation in Frage gezogen werden.

2. *Erhöhung der Besoldung.* Diese Frage ist mit Frage 1 enge verknüpft. Es wird jedenfalls keine Rede davon sein können, den Fourier hinsichtlich Besoldung höher oder dem Feldweibel gleichzustellen, solange die bisherige Gradabstufung bestehen bleibt.

In diesen zwei Fragen wäre vorläufig somit nichts zu erreichen und die Fouriere werden hierin nachgeben müssen. Wir glauben nicht, dass ihnen dies schwer fallen wird.

4. *Uebertragung der Verantwortung für das Verpflegungs- und Verwaltungswesen in der Einheit.*

Hier bietet sich Gelegenheit, im Entwurf zu einem neuen Verwaltungsreglement den Wünschen der Fouriere Rechnung zu tragen.

Wenn auch grundsätzlich am Einheitskommandanten als Rechnungsführer festgehalten wird und derselbe nach wie vor in erster Linie die Verantwortung trägt, sieht doch Art. 8 vor, dass der Fourier für den Schaden, den er durch Verletzung oder Vernachlässigung seiner Pflichten oder sonst schuldhafterweise verursacht, dem Staate direkt haftbar ist.

Art. 47a bestimmt, dass in der Einheit der Fourier die Richtigkeit der Kontrollen, Ausweise, Verzeichnisse, Kassenbücher, Generalrechnungen, Magazinbücher usw. zu bescheinigen habe. Der Einheitskommandant hat nur noch zu visieren und Quittung zu leisten.

Art. 284 sieht vor, dass der Fourier im Auftrage des Einheitskommandanten auch die Transportgutscheine unterzeichnen kann.

Die Fouriere anerkennen diese geplante Neuordnung. Dagegen gefällt ihnen die Fassung des Art. 42 betr. die Ausstellung und Unterzeichnung der Gutscheine nicht. Es heisst dort, der Einheitskommandant bzw. Rechnungsführer könne das Recht zur Unterzeichnung der Gutscheine für die täglichen Lebensmittel Fassungen an den Fourier delegieren. Man befürchtet nun aus dieser Fassung das Entstehen von Ungleichheiten. Ein Teil der Kommandanten beauftragt sofort den Fourier zur Unterzeichnung der Gutscheine, der andere Teil wird dies nicht zugeben. Dann kann dieser Zustand die Fouriere zu Unkorrektheiten verleiten, indem sie hinter dem Rücken des Kommandanten unerlaubterweise Gutscheine unterzeichnen.

Angesichts dieser Verhältnisse glauben wir, dass dem Fourier ohne grosse Bedenken die Unterzeichnung der Gutscheine für die täglichen Fassungen übertragen werden kann. Es ist dies ein alter Wunsch der Fouriere.

Der Entwurf zum neuen Verwaltungsreglement enthält noch einen weiteren Stein des Anstosses. In einer Anzahl Artikel findet sich noch das Wort „Gehilfe“. Die Fouriere hören und lesen das nicht gerne, es stört das Selbstständigkeitsgefühl. Es wäre angezeigt, entsprechend dem Wunsche des Fourierverbandes, überall das Wort „Gehilfe“ durch „Fourier“ zu ersetzen.

Nach unserer Auffassung wäre ein Entgegenkommen in diesen zwei Punkten angezeigt. Dann wären sämtliche Wünsche der Fouriere in Bezug auf Uebertragung der Verantwortung erfüllt. Ich bin davon überzeugt, dass das auf die Arbeitsleistungen der Fouriere nur günstige Rückwirkungen haben kann. Die Eingaben des Schweizerischen Fourierverbandes können damit ad acta gelegt werden.

Anmerkung: Die beiden Punkte werden im neuen Verwaltungsreglement berücksichtigt werden. Sie sind gemäss Schlussanträgen genehmigt.

Diese interessanten Ausführungen des Herrn Hauptmann Biehler zeigen uns neuerdings, dass unsere Postulate an massgebender Stelle die ihnen gebührende Beachtung gefunden haben. Wenn wir auch heute noch nicht alle unsere Wünsche berücksichtigt sehen, so können wir doch mit dem bis heute Erreichten zufrieden sein. Wir werden nicht verfehlen, unsere noch offenen Fragen auch weiterhin zu verfolgen und deren Berechtigung zu verfechten. Wir konstatieren

mit Freuden, dass unser Zusammenschluss zu einem geschlossenen Verbands seine guten Früchte zu zeigen beginnt; wir sehen aber auch, dass es unbedingt nötig ist, auch fernerhin treu zum Verbands zu stehen und unsere Ziele weiter zu verfechten. Kameraden, werbet also weiterhin für den Verbands.

Der Entwurf zum neuen Verwaltungsregiment hat nun die militärischen Amtsstellen passiert und

wird nun noch den Kantonen und den Gemeinden zur Stellungnahme unterbreitet werden. Bis dasselbe dann von den Räten genehmigt werden kann, wird wohl noch eine geraume Zeit vergehen. Ein Grossteil der speziell uns interessierenden Neuerungen sind aber bereits in Kraft getreten, sodass wir uns heute schon des Erfolges freuen können.

Der Vorstand.

Skikurs auf Oberalp.

Bericht von Fourier Windlinger Hermann, Mitr. Kp. IV/68.

Manch verwunderter Blick folgt der stattlichen Zahl Feldgrauer, die sich am Donnerstag vor Ostern, gegen halb elf Uhr abends, vom „Du Pont“ weg zum Hauptbahnhof begibt. Alle sind wintersportlich ausgerüstet, an Stelle des Tornisters ist der Rucksack getreten, keck ragen die langen Skier in die Luft. Es sieht beinahe nach einer Wiederholung der Olympiade aus. Rasch bringt uns der Tessiner Nachtschnellzug in die Innerschweiz. Es herrscht sofort richtiger Betrieb in dem Extrawagen. Wenige benützen leider die Gelegenheit, die nächst-

Langsam entschwindet die Nacht. Nebel steigen ins Tal und verdecken uns bald alle Sicht.

Endlich wird der Befehl zum Anschlappen der Skier erteilt. Bald gleiten wir voller Erwartung über die glitzernde Fläche, der Schnee ist durch die mit dem Morgen eintretende Kälte besser geworden. Es braucht oft eine schöne Dosis Zurückhaltung nicht aus der Reihe auszubrechen und einfach davonzusaufen. Beim Passieren der gegen den Fluss abfallenden Hänge wird der Abstand von fünf auf zehn Meter ausgedehnt, um affälliger Lawinengefahr auszuweichen. Dadurch wird die Einerkolonne endlos lang. Am Anfang der Oberalp-Seen, deren Vorhandensein einzig eine mächtige Schneefläche anzeigt, lässt Herr Hauptmann Frizzoni, der militärische Leiter, anhalten. Er verlangt „Meldung, wenn aufgeschlossen“. Dieser Halt dehnt sich unangenehm aus. Wir sind alle stark erhitzt. Ein kalter Wind streicht vom Calmot her über das Bergtal, eisig kalt klebt bald die Unterwäsche am Körper. Und dies in nächster Nähe des Zieles.

Es mag ca. 6 Uhr morgens sein, als wir aufgeschlossen vor dem Hotel ankommen. Unbarmherzig wird für die Wirtsleute und das gesammte Bedienungspersonal Tagwache gemacht. Dann wird provisorisch Kantonement bezogen. Wollwesten und Lismer kommen wieder zur Ehre und als die Mannschaft nach und nach in trockenen Kleidern erscheint, durchströmt schon angenehme Wärme die Räume des Restaurants, Tassen klappern und es riecht prächtig nach Kaffee. Während des Frühstückes hält die Leitung Rapport ab, es wird dem Ausfall des Schlafes und den ersten Anstrengungen Rechnung getragen, und für den ganzen Vormittag Ruhe angesetzt. Die einzige Arbeit besteht in den Einrichten der Kantonemente. Die guten Fahrer erhalten Befehl, in den entfernten Seebaracken die bereitliegenden 100 Woldecken zu holen, die Uebrigen transportieren auf alle mögliche Art und Weise, in die Dependance und das neben dem Hotel liegende Wirtschaftsgebäude, Stroh. Es wird überall mit Eifer gearbeitet und die Oefen tüchtig eingheizt. Bald liegt der grösste Teil in süßem Schlummer. Nur einige weniger „Bedürftige“ geniessen den prächtigen Sonnenschein und sehen sich, vor dem tief verschneiten Hotel sitzend, die schöne Gegend der Oberalp an. Später verschwinden diese, um auf die Übungen des Nachmittags ausgeruht zu sein. Eine halbe Stunde vor dem Mittagessen ist Tagwacht. „Ski bereit machen, Wachsen“ lauten die Befehle. Dann haben wir Gelegenheit, die gute Verpflegung im Posthotel Oberalpsee erstmals zu geniessen. Wir werden uns bald bewusst, dass wir tüchtig Skifahren müssen, um nicht mit einer erheblichen Gewichtszunahme heimzukehren. Ohne Spass, das Essen war direkt üppig, verglichen mit unserer primitiven Kocherei vom letzten Jahr auf dem Gotthard-Hospitz. Nach einer kurzen Verdauungspause tritt die ganze Abteilung zum ersten Mal an. Es ist ein rassisger Anblick, den ganzen Kurs in Linie, die Skier angeschnallt, beisammen zu sehen. Herr Hauptmann Frizzoni orientiert kurz über die Übungen des Nachmittags, teilt die Gruppen ein und übergibt sie den Klassenchefs.

Die erste Gruppe, die der Debutants (um das simple Wort Anfänger zu vermeiden) beginnt mit Skiturnen, leichten Schwüngen, Gehen in der Ebene, Stocktechnik usw. Die zweite Gruppe - fortgeschrittene Fahrer - übt intensiv Schwünge am Hag, und die dritte Gruppe - Tourenfahrer und Patrouilleure - unternimmt bereits eine Fahrt auf den Calmot. Das Wetter ist einzig und die Bewegungen an der frischen Luft ein Hochgenuss.

Ich will es vermeiden, die Nichtskifahrer mit allen Einzelheiten des Kurses zu langweilen und nur kurz über den weiteren Verlauf berichten. Schon am zweiten Tage unternimmt die erste Klasse eine Tour auf den Piz Calmot. Klasse 2 und 3 stecken ihre Ziele noch weiter und höher. Bleichgesichter gibt es bald keine mehr. Die Leute rücken jedesmal eine Nuance



Die Klasse der Patrouilleure vor dem Start.

liche Fahrt der Axenstrasse entlang zu geniessen. Es ist mondhell, gespensterhaft fahl leuchten die weissen Gipfel unserer schönen Berge ins Tal, tiefschwarz erscheinen die leicht bewegten Wasser des Urnersees.

In Göschenen wird sofort in den bereitstehenden Extrazug der Schoellenbahn umgestiegen. Tosend stürzen gewaltige Wassermassen durch die unheimliche Schlucht, als ob, uns zum Trotz, noch diese Nacht aller Schnee zu Tale befördert werden müsste. Andermatt wird programmässig ca. 2 Uhr morgens erreicht. Kaum sind alle ausgestiegen, der Berg von Hölzern richtig verteilt, als schon die wohlklingende Stimme des Feldweibels ertönt: Marschkolonne Sammlung. - Noch heute muss ich lachen, wenn ich mir die elektrisierende Wirkung dieses Befehls vorstelle. Ach so, wir sind ja im Dienst!

Andermatt ist noch im Schnee. Die warme Nacht hat aber die weisse Decke weich und nass gemacht. Die Kolonne stampft quer über das Tal dem Dorfe zu, wo im Gasthaus zur Sonne, als letzte Stärkung vor dem Aufstieg, Kaffee bereitsteht. Die Skier werden zurecht gemacht, die Seehundsfelle aufmontiert. Sweater und übrige Wärmespender verschwinden in den Rucksack. Es schlägt 3 Uhr als wir dorfauswärts marschieren. Die Bretter werden getragen. Als Führer amtiert der technische Leiter, Fourier Risler, eine in Skikreisen bekannte Kanone. Einen Kameraden an diesem wichtigen Posten zu sehen, ist für mich eine besondere Freude, bringen doch leider die Fouriere solchen Veranstaltungen sportlicher Art wenig Interesse entgegen! Es hätte gerade zu einem „Schieber“ gereicht! Steil führt uns die schmale Spur im Schnee bergan, die vielen Serpentina der Oberalpstrasse werden abgeschnitten und in Luftlinie der Höhe zugesteuert. Jegliche Unterhaltung ist verstummt, Herz und Lunge sind voll beansprucht. Trotzdem wir bald bis an die Knie im Schnee einsinken, lässt Kamerad Risler die Skier ruhig tragen. Die unzähligen Windungen der Strasse holen an dem mächtigen Hänge zu weit aus. Andermatt liegt schon tief unter uns, immer leiser wird das zeitweilige Schlagen der Kirchenguhr.